

Geplante OPs mit Entlassung am selben Tag

Dr. Steffen Lancee informiert am Kreiskrankenhaus in Alsfeld über ambulante Methoden

Alsfeld (pm). »Die OP-Methoden und die Anästhesie haben in den vergangenen Jahren eine weitreichende Entwicklung erlebt«, stellte Dr. Steffen Lancee, ärztlicher Leiter und Chefarzt der Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie, seinem Vortrag im Rahmen der Reihe am Kreiskrankenhaus des Vogelsbergkreises in Alsfeld voran. Denn unerheblich, ob Leistenbruch, Krampfadern oder Karpaltunnelsyndrom: Diese Entwicklungen sind die Basis dafür, dass viele Operationen heute in tageschirurgischen Eingriffen durchgeführt werden, heißt es in er Pressemitteilung des Kreiskrankenhauses über den Vortrag.

Für die Entwicklung sieht der Mediziner im Wesentlichen politische und ökonomische Bestrebungen, um so das Gesundheitssystem zu entlasten. »Viele Menschen schätzen die Tageschirurgie allerdings auch, weil sie flexible Operationen ermöglicht, und man schnell wieder zu Hause ist«, merkte er an. Auch medizinisch hätten Fortschritte bei



Dr. Steffen Lancee, ärztlicher Leiter und Chefarzt der Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie, informierte zum Thema Tageschirurgie.

FOTO: KREISKRANKENHAUS ALSFELD

OP- und Anästhesie-Methoden entscheidend dazu beigetragen, dass die Zahl der ambulanten OPs gestiegen ist und weiter steigen wird, sagt der Mediziner. Hinzu komme, dass die Abrechnungsmodalitäten bei etwa 3000 Eingriffen nur noch ambulante OPs erlauben. Eine stationäre Aufnahme ist nur aufgrund weniger Aus-

nahmen möglich. Etwa wenn man alleinstehend ist, einen Pflegegrad 4 oder 5, eine weitere Anreise oder Vorerkrankungen hat.

Ambulante OP-Methoden bieten viele Vorteile, weiß Dr. Lancee. Gleichwohl muss der gesamte Prozess gut abgestimmt sein. »Von Voruntersuchung beim Hausarzt, über

das Gespräch mit Anästhesie und den behandelnden Mediziner – viele Aspekte müssen arrangiert werden, um auch nach der OP eine optimale Versorgung zu gewährleisten«, erklärte er. Lancee sprach von einer ausreichenden Medikation und beispielsweise einem Fahrdienst für postoperative Kontrolltermine oder einem Physiotherapieplan.

Die Prozesse am Kreiskrankenhaus seien routiniert und durchgetaktet. »Schon beim ersten Gespräch vor der OP bekommen Patienten beispielsweise einen detaillierten Ablaufplan«, informierte der Mediziner.

So verspreche die ambulante OP Erfolg. Die Statistiken gäben dieser Entwicklung recht. Denn sind die Abläufe erprobt und die Operateure fachlich versiert, wiesen ambulante OPs eine geringere Genesungszeit und ein niedrigeres Infektionsrisiko auf. Unter anderem bei gefäßchirurgischen, unfallchirurgischen, Hernien- oder proktologischen Eingriffen zeigen die Verfahren gute Ergeb-

nisse. »Denn unerheblich, ob stationär oder ambulant: Die Qualität der Eingriffe muss stimmen«, unterstrich Lancee.

Eine rasche Heilung, Schnelligkeit und Komfort sprechen für das ambulante Operieren, und auch bei älteren Patienten zeigten Studien keine Nachteile. »Gute OP-Teams machen hier den Unterschied. Diese haben wir hier am Kreiskrankenhaus, werden doch beispielsweise mehr als 250 Hernien und um die 300 gefäßchirurgischen Eingriffe durchgeführt. Die Zukunft ist ambulant – und die Zahl der ambulanten OPs wird weiter steigen«, lautete sein Fazit.

VORTRAGSREIHE

Magen-Darm

Am Dienstag, 7. Mai, findet um 19 Uhr in der Cafeteria des Kreiskrankenhauses der nächste Vortrag der Reihe statt. Dann wird erneut Dr. Lancee referieren. Dann geht es um Magen-Darm-Erkrankungen.